

# Inhalts-Protokoll

## Und Themen im Unterricht 2006/2007

- 10. Oktober. Vorstellung des Dichters Jo Köhler, Kontaktaufnahme mit der Klasse und Austausch über Ziele des Projektes
- 31. Oktober. Performance „Ein falsches Wort und du bist tot!“ Über bisherige Selbst-Erfahrungen mit dem Schreiben sprechen. Verteilung und Besprechung des Merkblattes Projektphasen. Tagebuch anlegen. Frage der Benotung abstimmen. Struktur des künftigen Unterrichtes. 2 Schüler haben schon konkrete Idee für ihre Geschichte.
- 3. November. Neuen Leitfaden mit den richtigen Terminen verteilen! Tagebuch-Merkblatt (Sinn und Zweck) besprechen und verteilen! Die Klasse fragen, wer schon Tagebuch geschrieben hat? (Melden sich etwa 12 Mädchen und kein Junge) Wer überhaupt schon mal was geschrieben hat, freiwillig und von sich aus? Und warum? Mit welcher Motivation? Fragen wie viele Schüler nun schon konkrete Ideen für ihre „Menschengeschichte“ haben? (Melden sich etwa 14 Schüler immerhin schon) Am Ende der Stunde führe ich noch **7 Einzelgespräche** mit Schülern!
- 7. November. Die Sache mit der **Samischen Dichtung** erzählen! Strukturelle Fragen: **Bildung von Autorengruppen(?)** hat sich weitgehend erledigt, bleibt nur noch ein Duo übrig. Motivation und Inspiration, **Themen und Idee für Menschengeschichten an der Tafel sammeln** (gibt nur zwei große Themen: Liebe und Tod) 1. Was könnten Menschengeschichten sein? 2. Worin sehe ich ihre Relevanz? 3. Und wo finde ich sie? (Marie Stahl sagt: Inspiration durch äußere Reize, innere Wahrnehmung) **Was tun, wenn einem partout nichts einfällt, einfallen will?** Gedanken und Gefühle in sich kreisen lassen, bis sie einen führen, genau dort hinführen, wo man hinwill! Sich ablenken und leer machen. Begleitend ein Buch lesen, das einen fesselt. (Eine Schülerin ist total blockiert und lehnt das ganze Projekt ab. (3 Einzelgespräche)
- 8. November: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt!“ (an der Tafel sammeln, was das bedeutet) **Der erste Satz!** (Für wen ist der wichtig? Für den Leser oder für den Schreiber? Und wie schwierig kann es sein, ihn zu finden?) **Jour Fix** (einläuten mit meinem Herbst II-Gedicht): dass die Schüler in Zukunft einen Satz oder ein Wort mitbringen (könnte auch ein Satz aus ihrer Geschichte sein) und erklären, warum es so interessant, so schön oder schrecklich ist.

Am Ende der Stunde kommt Ehbrecht in die Klasse! Und bei einer Umfrage erklären 8 Schülerinnen, dass sie mit dem Unterricht (ohne Geländer und ohne Struktur) nichts anfangen könnten. Viele sind nur an Zensuren und nicht an der Aufgabe interessiert. Wir verabreden für den Nachmittag ein **Krisengespräch in Ehbrechts Büro. Eigene Überlegung: Müsste in Zukunft vielleicht schneller in den Schreibprozess kommen und danach erst die vielen organisatorischen Fragen besprechen.**

Wollen keine Literaten ausbilden sondern lernen, wie man Unsagbares sagbar macht! **Macht der Sprache**, seiner eigenen Sprache mächtig sein! Nicht wenn man äußerlich die Sprache beherrscht sondern innerlich mit ihr umgehen kann! (**Manchmal weiß ich gar nicht, ob ich lebe...**) Inspiration und Motivation. Was treibt mich an? Exupery

über den Widerstand, der mir hilft, alles aus mir herauszuholen. Man muss brennen: Joseph Beuys. Feuer entfachen.

**Prosa!** Lateinisch, geradeaus gehende Redeweise, freie nicht durch die Gesetze des Verses gebundene Sprachform. Die klangliche Form wird bestimmt durch den Prosa-Rhythmus, beginnt erst 18./ 19. Jahrhundert.

Im Café (Minimalistische Kurzprosa)

Ich bestelle und bezahle. Und sie genießt. Wird Zeit, dass sie selber bestellt und selber bezahlt!

- 10. November. Anfang der Stunde mit Ehbrecht Ergebnisse unseres Krisengesprächs der Klasse mitteilen **Tagebuch in Werkstattbericht** umbenennen (die Benotung bleibt mit 30 % dieselbe) zur Dokumentation der eigenen Arbeit an diesem Projekt (oder des Ringens mit dem rechten Wort, wie Ehbrecht es nennt); wobei die Schüler in ihrem subjektiven Wahrnehmung so weit gehen können, wie sie wollen, ohne deshalb Intimes preisgeben zu müssen. Es wird erneut heftig, aber konstruktiv diskutiert, eine gute Stunde. (3 Einzelgespräche) u. sogar ein netter Gruß von Nadine.

**Jour Fix der mitgebrachten Worte oder Sätze wird auf nächstes Mal verschoben.** Die Schüler fragen, wer schon weiß, in welcher Form, in welchem Genre er seine Geschichte erzählen bzw. schreiben will? (Kurzgeschichte, Brief, Aufsatz, Interview etc.) Beginn des Schreibprozesses, Zwischen den Zeilen, Text und Kontext.

Letzte halbe Stunde: Persönliche Fragen im Büro von Jo besprechen!

- 14. November. Jour Fix: Ein Wort oder einen Satz mitbringen, der besonders fasziniert und erklären, warum es so interessant, so schön oder so schrecklich ist? (3 Schüler machen davon Gebrauch! **Umfrage machen, wer schon mit dem Schreiben begonnen hat?** 10 Schüler haben mit dem Schreiben schon begonnen.

**Zwischen den Zeilen** (Ort für das Unsagbare) Liebeskummer: Warum haben wir / uns nie / ausgesprochen / oder wenigstens aus / geschwiegen) **das Meer, der Ozean** so groß wie der Atlantik, **über den der Schreiber, die Schreiberin segelt...** der einen voranbringt, in Stürme und Unwetter verwickelt, aufwühlt und einen in die Tiefe reißt (Gedanken dazu an der Tafel sammeln und diskutieren). Beispiel von Exupery mit den Generälen und den nach Alphabet geordneten Buchstaben... oder den Steinen für eine Kathedrale, wo jeder Stein, genau wie die Worte in einem Text, seinen Platz hat bzw. dazu beiträgt, einen Raum überhaupt erst herzustellen.

**Letzte halbe Stunde Büro von Jo: 4 Einzelgespräche**

- 16. November. Literarischer Jour Fix: Wer hat ein literarisches Wort oder einen Satz, den er besprochen haben will?  
Letztes mal hatten wir „**Zwischen den Zeilen**“, heute philosophieren wir über **Text** (Was ist das? Wort = der Logos) (sehr schwerfällig die Resonanz) und **Figuren-Personal** (Was typisch ist für eine Figur als Beispiel das Gedicht von Maarten Gūpperts) sowie die **Erzähler-Typen** (in Wortfeldern an die Tafel schreiben)

- 17. November. Literarischer Jour Fix: Timo schreibt das Wort „**Warum???**“ an die Tafel. Ich ergänze es mit meinem Gedicht „*Warum haben wir uns nie ausgesprochen oder wenigstens ausgeschwiegen*“. Daran schließt sich eine angeregte Diskussion über Kommunikation, über Worte, die man lieber nicht gesagt hätte, aus Liebe und Hass, Eifersucht und Neid, über Worte, die einmal ausgesprochen nicht mehr zurückgenommen werden können, über Worte als Waffe, Wortgewalt, mit der man den anderen verletzen kann.

**Was gehört zu einer Geschichte?** Erzähler, Ort, Atmosphäre, Stimmung, Handlung (Handlungsfaden, roter Faden, Ariadnefaden), Figuren-Personal, Atmosphäre.

**Arbeits- und Vorgehensweisen zum Schreiben?** (Wortfeld an der Tafel aufbauen und diskutieren): Einfach drauf losschreiben / Thema überlegen / sich auseinandersetzen / recherchieren / Disziplin, Zwang von außen oder Motivation von innen / eigene erreichbare Ziele setzen und eigenen Rhythmus finden / dem Schreiben auch Raum und Zeit geben / zur Selbstkontrolle beim Schreiben das Geschriebene laut sprechen wie Günter Grass und Jo Köhler es tun z.B., um ein Gefühl für die Sprache und damit auch für sich selbst zu bekommen...

Und immer wieder: **Dinge und Geschehnisse nicht benennen sondern beschreiben!**

Im Büro von Jo: 3 Einzelgespräche mit Timo (Reisebericht u. seine Vielzahl von Ideen), mit Jana (die Text vorstellen will), mit Katharina (die ihre gescheiterte Beziehung im Schreiben verarbeiten will).

- 21. November fällt aus wegen Englisch-Unterricht
- 22. November: Die Wortinstallation „**Nichts kennzeichnet**“ mitbringen und vielleicht ein Maßband zwecks Zeitmanagement, die bereits gelebten Jahre abschneiden und das Ultimative damit deutlich machen
- 24. November. Auf die Kritik der Schüler an dem Projekt, dass ihnen der Unterricht nichts bringe, ich sie nicht ernst nehme, reagieren, den Stier bei den Hörnern fassen: Schweigend an die Tafel schreiben: „Ich habe das Gefühl, ihr habt Angst vor der Aufgabe und dem eigenen Können!“ Text von Exupery über das Bergsteigen verteilen, so dass jeder ihn sich in Ruhe durchliest (15 Min), einen Satz herausstreicht, der ihn besonders fasziniert und erklärt, warum er ihn ausgewählt hat. Zum erstenmal hab ich das Gefühl, dass alle mitarbeiten. Gute Stunde!
- 28. November. Zunächst nach Textproben von Schülern fragen, die im Forum, offenen Kreis besprochen werden könnten? **An den Abgabetermin erinnern!** Und sich danach erkundigen, wer jetzt im Schreiben ist? Tafelbild über die „**Arbeit am Text**“ (äußerlich und innerlich) sprechen, was heißt das? Was gehört alles dazu? (Titel, Umbruch der Zeilen, Handlungsfaden, Figurenaufbau etc)
- 1. Dezember: (Nadine könnte eine Geschichte darüber schreiben, wie sie den Verlauf des Projektes sowie den Unterricht wahrnimmt). Mit den Schülern über **die Frage der Benotung** sprechen und Ängste abbauen. **Die „Black Box“ des Autors**, was ist damit gemeint? Dunkelkammer, was der Schreibende sich denkt... Und das Gedicht die Übersetzung einer Übersetzung? Wo der Gedanke nicht eins zu eins weitergeleitet, sondern jedes mal etwas verloren geht, verzerrt wird oder hinzukommt, was nicht dazu gehört. (durch den Versuch in Worte zu fassen, Sprache als etwas sehr Grobes)

- 5. Dezember. Was alles dazugehört, bevor der Text abgeschlossen wird. Äußere Form, Lay Out, Korrekturlesen etc. wie kann ich dem Leser helfen?

Wir diskutieren noch mal die Anbahnung des Projektes und seine Anfangsmotivation. Die Schülen empfinden das Thema „MenschenGeschichten“ einfach übergestülpt, gar nicht besprochen. Und daher wohl auch der innere Widerstand bzw. Sperre dagegen.

- 6. Dezember. Auslosung der Reihenfolge zur Präsentation. Besprechung der Kriterien für die Präsentation. Abstimmung, ob ausgelost werden soll und ob jemand Einwände hat.
- 8. Dezember. Abgabe der Textwerke. Verteilung der Reihenfolge für die Präsentation. **Verteilung und Besprechung des Merkblattes respektive der Qualitätskriterien für die Präsentation!** Dürfen aus dem Plenum Rückfragen gestellt werden? Wie kann sich die Klasse verhalten?

### **Reservierung des Werkraumes für die 3 Präsentationstage!**

In der Klasse(die kurz zuvor eine Klausur von Ehbrecht zurückbekommen hat, was eine halbe Stunde meiner Stunde kostet) **spielen sich zum Teil dramatische Szenen ab**. Drei Mädchen brechen aus unterschiedlichen Gründen in Tränen aus, die eine (Jana), weil ich ihr Verhalten als asozial gebrandmarkt habe, die zweite (Martha), weil sie Zorn und Hasstiraden gegen Ehbrecht u. das Projekt loswerden wollte (sie leidet unter einem Vaterproblem u. überträgt es auf Ehbrecht), und die Dritte (Annica), weil sie nicht weiß, wie sie ihre Geschichte (Probleme in ihrer eigenen Familie) präsentieren soll.

- Samstag 9. Dezember; mache ich Sprechstunde, Beratungs- u. Therapiegespräche (7 Std. lang mit insgesamt 4 Schülern, die enorme Probleme haben mit der Schule und dem Leben)

Zum Abschluss hab ich mir vorgenommen, **aus einem Rilke Brief** vorzulesen, ggf. eine kleine Rede zu halten.

### Für die Zukunft ist zu beachten:

1. Die Hinführung zum Projekt und Themenfindung innerhalb der Klasse besser wird. Den Schülern nicht überstülpen sondern dafür sorgen, dass sie es als Alternative zum konventionellen Unterricht anfordern und ich als Dichter auch das Gefühl haben darf, erwünscht zu sein.
2. Der Eintritt in den Schreibprozess schneller erfolgt und die Schüler Sinn und Zweck des begleitenden Unterrichts besser für sich nutzen lernen.
3. Vor- und Nachbereitungsstunden, die Würdigung der Arbeiten, pro Schüler mind. 1 Stunde, die Jurysitzungen u. die 9 Sprechstunden in die Kalkulation mit einbezogen werden.

Halb real, halb surreal,

Manchmal weiß ich nicht, ob ich schreibe, was ich lebe oder ob ich nur lebe, was ich schreibe